

Was wäre wenn....

An einem Würstchenstand steht ein Verkäufer, der fröhlich vor sich hin pfeifend seine Würstchen auf dem Grill wendet..

Ein Mann kommt an den Stand und schaut sich ganz interessiert um.

Verkäufer fröhlich: Was kann ich denn für Sie tun? Ich habe hier sehr gute rote oder auch weiße Würstchen – ganz wie Ihr Herz begehrt!

Mann schaut sich ganz genau die Würstchen auf dem Grill an: mmmh, ich weiß jetzt auch nicht so recht – soll ich eine weiße oder eine rote Wurst nehmen?

Pause

ja, ich glaube, ich probiere die weiße Wurst mal.

Verkäufer: das ist eine gute Wahl! Die weißen Würste sind ganz hervorragend!

Er nimmt eine Wurst vom Grill und gibt sie dem Mann.

Bitte schön und guten Appetit!

Mann: vielen Dank.

Er beginnt zu essen, bleibt vor dem Stand stehen.

Sagen Sie, wie läuft denn Ihr Geschäft hier so, genug zu tun?

Verkäufer lachend: oh ja, Sie glauben nicht, wie viele Leute hier vorbeikommen. Eine wahre kleine Goldgrube ist das.

Mann: das ist ja schön. Aber wissen Sie, was ich mir gerade überlegt habe? Wie wird das wohl, wenn jetzt das Wetter schlechter wird. Im Radio habe ich gehört, dass es morgen umschlagen soll. Sturm, Regen, das volle Herbstprogramm eben. Und so wie ich diesen Schirm angucke....

er zupft am Sonnenschirm

hält der das nicht aus. Wenn Sie dann einen neuen kaufen müssen, die sind ja nicht billig – da sind locker die Einnahmen einer ganzen Woche weg – wenn es überhaupt langt.

Verkäufer etwas unsicher: ist das wahr? Ich habe den Wetterbericht noch gar nicht gehört. Soll es wirklich so schlimm werden?

Mann: mindestens, wenn nicht noch schlimmer! Wir haben jetzt kurz vor drei – das kann durchaus heute Abend schon losgehen. Vorhin war es schon ein wenig bewölkt.

Verkäufer bemüht fröhlich: ach, bis heute Abend wird es schon noch halten.

Mann: ich wünsche es Ihnen, ich wünsche es Ihnen.

Pause

Obwohl man eigentlich schon vorsorgen sollte. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was werden soll, wenn dort hinten in dem Supermarkt eine Fleischtheke mit warmen Speisen aufmacht? Ich habe ja gehört, das soll ein ganz toller Metzger reinkommen. Und der ist ja auch nicht vom Wetter abhängig, die Leute gehen sowieso an seiner Theke vorbei, wenn sie dort einkaufen ...ideale Bedingungen, nicht wahr? Aber was dann aus Ihnen wird – ist Ihnen das nicht zu gefährlich einfach so abzuwarten?

Verkäufer verunsichert: na ja, ich habe noch gar nicht darüber nachgedacht, was dann wäre. Ist das denn schon sicher, mit dem Metzger?

Mann: was heißt schon sicher? Also ich an Ihrer Stelle würde es nicht drauf ankommen lassen! Sie müssen sich doch rechtzeitig nach einem neuen Standort umschauen, oder

wollen Sie arbeitslos werden? In der heutigen Zeit mit Hartz 4 und so – also, das wäre mir zu gefährlich.

Er schaut auf die Uhr

Aber ich muss jetzt auch weiter, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag, nichts für ungut.

Der Mann geht und lässt den Verkäufer nachdenklich zurück. Er schaut zum Himmel in allen Richtungen. Dann schaut er in die Richtung, in der der Supermarkt steht und er wirkt dabei gar nicht mehr fröhlich. Gedankenverloren dreht er seine Würstchen, bis er schließlich den Kopf schüttelt und anfängt zusammen zu packen.

Da kommt lustig vor sich hin summend ein Mönch des Wegs. Er sieht den Würstchenstand und ruft:

wie schön! Mein Gebet ist erhört worden, Sie schickt mir wirklich der Himmel. Ich bin schon so lange unterwegs zu einem alten Freund und ich habe die Strecke total unterschätzt. Mittlerweile bin ich so hungrig – und da sehe ich Sie! Ich hätte gern eine, nein, zwei Würste.

Verkäufer schaut den Mann traurig an: das tut mir jetzt leid, aber ich packe gerade zusammen. Ich kann Ihnen keine Wurst mehr grillen.

Mönch erstaunt: aber warum denn, es ist doch noch früh am Tag? Haben Sie heute schon so viel verdient, dass Sie kein Geld mehr brauchen?

Verkäufer: schön wär`s. Nein, ich muss zusammen packen, weil ich sonst bald gar kein Geld mehr habe.

Mönch: aber warum denn?

Verkäufer: schauen Sie doch mal zum Himmel! Da kommen schon die ersten Wolken – und morgen soll es stürmen und regnen – das hält mein Stand doch nicht aus.

Mönch sieht zu Himmel: also ich sehe nur Sonnenschein. Außerdem bis morgen ist es doch noch lang. Sie werden morgen früh sehen, wie das Wetter wird.

Verkäufer: vielleicht. Aber es ist ja nicht nur das. Dort drüben kommt bald ein Metzger rein, wahrscheinlich jedenfalls, und der hat die besseren Karten als ich hier. Spätestens dann kann ich sowieso dicht machen, dann lieber jetzt gleich und ich habe noch Zeit mich neu zu orientieren.

Mönch kratzt sich am Kinn und denkt nach: Sagen Sie, was ist eigentlich Ihr Problem? Die Sonne scheint, Sie haben leckere Grillwürstchen und da drüben ist kein Metzger weit und breit in Sicht. Warum machen Sie sich Sorgen um Dinge, die im Moment gar nicht wichtig sind?

Verkäufer: weil man sein Leben in der Hand behalten muss. Ich muss dafür sorgen, dass es mir auch morgen noch gut geht.

Mönch: Bis jetzt hat es doch auch ganz gut funktioniert mit dem Wetter und allem, oder? Meinen Sie wirklich, Sie haben es in der Hand was morgen passiert?

Verkäufer: Eigentlich nicht. Aber das ist ja das Schlimme. Gerade erst ist mir klar geworden, wie gefährlich ich eigentlich lebe.

Mönch: soso, Ihnen ist bewusst geworden wie gefährlich Sie eigentlich leben. Interessant! *Er überlegt.* Aber mit dieser Aussage sagen Sie auch, dass Sie schon immer gefährlich gelebt haben – nur es war Ihnen bisher nicht bewusst, nicht wahr? Was meinen Sie, hat sich denn an Ihrer Situation geändert, das Ihnen jetzt plötzlich Angst macht?

Verkäufer: dass jemand vorbei gekommen ist, der mich darauf hingewiesen hat, was mir alles passieren könnte.

Mönch: ja, ja, das alte Spiel. Das hatten wir schon damals im Garten Eden mit der Schlange. Es gibt halt immer einen, der einem alles schlecht macht und wenn es der kleine Mann in meinem eigenen Hinterkopf ist, nicht wahr?

Aber ich sag Ihnen was: Es gibt einen, der kennt Ihre Sorgen und er nimmt sie ernst. Und er sieht immer weiter als Sie. Er weiß, was für Sie das Beste ist, weil er die Zukunft ebenso gut kennt, wie die Vergangenheit. Er hat versprochen, dass, wenn Sie ihm Ihre Sorgen überlassen und ihm vertrauen alles was Ihnen passiert zu Ihrem Besten dient.

Verkäufer: und wer soll das sein?

Mönch: na, Jesus natürlich. Er kennt Ihren Lebensweg wirklich und kommt nicht nur mit irgendwelchen Unkereien zu Ihnen. Wenn Sie ihm Ihr Leben anvertrauen hält er es tatsächlich in seiner Hand – Sie müssen ihm nur glauben.

Verkäufer: das ist aber nicht einfach. Wenn ich mir vorstelle ich soll bei allem schlechten was passiert daran glauben, dass es letztendlich zu meinem besten dient – das ist heftig schwer!

Mönch: das ist es, da haben Sie Recht. Aber seien Sie doch einmal ehrlich: was haben wir denn für eine Wahl? Sie können jetzt hier Ihren Stand schließen und gleich zum Hartz 4 Empfänger werden. Oder Sie lassen es darauf ankommen und wenn der Regen kommt, stehen Sie buchstäblich im Regen da – ohne Hoffnung auf ein gutes Ende. Oder Sie vertrauen auf Jesus, geben ihm im Gebet Ihre Sorgen und sind offen für das, was er Ihnen in den Weg stellt. Glauben Sie mir, er wird Sie führen, wenn Sie offen für ihn sind. Vielleicht, weil jemand Ihnen einen günstigen Schirm anbietet. Oder, weil er Ihnen den Mut schenkt es einfach darauf ankommen zu lassen. Wie auch immer – probieren Sie es, ich verspreche Ihnen er lässt sie niemals im Stich.

Verkäufer: ich weiß nicht – ich hatte es doch bisher nicht so mit beten und so – und jetzt soll ich um so etwas bitten?

Mönch: Glauben Sie mir: Jesus ist um jeden froh, der den Weg zu ihm findet – egal wann, und aus welchem Anlass. Er wird sich über jedes Gebet zu jeder Zeit Ihres Lebens freuen. Hauptsache, Sie lassen ihn in Ihrem Leben wirken.

Verkäufer schaut zum Himmel und überlegt. Dann lächelt er und fragt den Mönch: wie viele Würste waren es jetzt bei Ihnen?